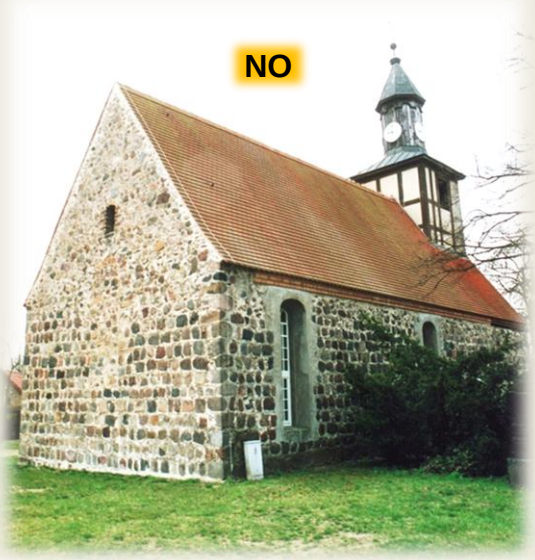
15831 Glasow (TF)

[~34 km nö 14943 Luckenwalde; UTM: 33U 393 5800]

Glasow wird erstmals 1375 im Landbuch Kaiser Karls IV. erwähnt. Der Name könnte vom slawischen „Glazy-Glaz=großer Stein" abgeleitet worden sein und somit etwa „Stein, Dorf am Stein“ bedeuten. Allerdings gab es auch eine Familie Glase. Es ist denkbar, dass sich die Familie nach diesem Ort nannte, aber auch der umgekehrte Fall ist nicht unwahrscheinlich.
1450 und 1480 war das Dorf im alleinigen Lehensbesitz der Familie Milow. Anfang des 16. Jh. waren die v. Schlabrendorff Lehensträger, danach zerfiel die Herrschaft in zwei Teile. Der eine befand sich im Besitz der v. d. Liepe (bis 1803), danach waren Freiherr von Eckardstein und 1824 Graf Haeseler Besitzer dieses Teils. Der andere Teil gelangte in den Besitz der Boytin zu Löwenbruch (bis 1648), danach in die Hand des Adam v. Schlieben, dann der v. d. Groeben und um etwa 1800 in den Besitz der v. Hake und der v. Billerbeck. Erst 1937 wurde das Patronat abgelöst.



Die Glasower Dorfkirche wurde in der zweiten Hälfte des 13. Jh. erbaut. Der Kirchturm erhielt 1846 die jetzige Form.
Bei einer umfassenden Rekonstruktion 1976/78 entfernte man im Innenraum die beiden Emporen und teilte einen Gemeinderaum ab. Außerdem hatte sich der Dachturm zum Kirchenschiff hin geneigt und musste wieder in die Senkrechte gebracht werden. Die Abdeckung aus Kupferblech entstand 1990.
Die Kirche besaß zwei - angeblich aus dem Goslarer Dom stammende - Schnitzfiguren des Johannes des Täufers und des Petrus, beide angeblich aus der 1. Hälfte des 18. Jh. Die des Petrus wurde allerdings nach 1989 gestohlen.

Feldsteinkirchen in der Nähe s. Dahlewitz, Groß Kienitz, Klein Kienitz.

Besucht am So., den 10.04.2005, 12:00, bewölkt, 6 Grad C.

09.05.2013/14.09.2017